

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Maler-Cocktail

von N. O. Scarpi

Renoir arbeitete an seinem «Urteil des Paris». «Was die Griechen doch für eine schöne, amüsante Religion hatten», sagte er. «Wenn ihre Götter sich langweilten, stiegen sie auf die Erde hinunter, um sich einen Spass zu erlauben.»

Ein Kritiker der «Times» hatte eine Aquarellzeichnung Herkomers, die Ruskin darstellte, als das erste Ölporträt bezeichnet, «das wir von dem grossen Mann besitzen». Der Maler Whistler, nichts weniger als ein Freund Ruskins, schrieb daraufhin an die «Times», es sei gewiss nicht zu verlangen, dass ein Kunstkritiker ein Öl-bild von einem Aquarell mit den Augen unterscheiden könne; aber mit der Nase sollte er den Unterschied doch feststellen vermögen. Oder, wenn er Schnupfen gehabt hätte, müsste er doch gewissenhaft genug gewesen sein, den Feuerwehrmann oder den Galeriedienstler zu bitten, für ihn zu riechen, damit der Zeitung die Blamage erspart bliebe.

Ein junger Maler brachte Segantini ein Schlachtenbild. «Ich habe versucht, alle Schrecken des Krieges zu zeigen», sagte er. «Das ist Ihnen auch gelungen», meinte Segantini. «Etwas Schrecklicheres habe ich noch nie gesehen.»

Toulouse-Lautrec war als Knabe sehr begeistert für den Sport. Das gefiel seinem Vater, und er schenkte ihm ein Buch, das er selbst verfasst hatte. Als Widmung schrieb er hinein:

«Meinem Sohn, wenn er zwanzig Jahre alt sein wird, damit er sich im Leben zu-rechtfinden möge!»

Es war eine Abhandlung über die Kunst des Falkners.

Eine amerikanische Zeitschrift stellte eine Rundfrage an alle berühmten Künstler, um ein für allemal festzulegen, ob Michelangelo oder Raffael der grössere Künstler war. Manet warf die Frage in den Papierkorb. Nach einiger Zeit erbat die Zeitschrift noch einmal eine Antwort von ihm. Er brauche doch nur ein einziges Wort zu telegraphieren.

Daraufhin telegraphierte Manet: «Ja.»

Vor einem Bild «Arbeit» von Alfred Roll sagte Degas: «Er hat fünfzig Figuren gemalt, aber ich sehe nicht die Menge; eine Menschenmenge macht man mit fünf, nicht mit fünfzig Figuren.»

Und das hat der Maler Emil Orlik, der neuerdings wieder nach seinem Wert geschätzt wird, mit seinem grossartigen Plakat für Hauptmanns «Weber» getan.

Cézanne sprach mit dem Kunsthändler Vollard über ein Bild von Delacroix, auf dem auch Rosen in einer Vase zu sehen sind. Als sie wieder zusammenkamen, berichtete Vollard, habe er in den Tagebüchern Delacroix' nachgesehen. Die Rosen seien nur zufällig dagewesen. Da schlug Cézanne wütend auf den Tisch und rief:

«In der Kunst gibt es keinen Zufall!»

Ein Kunsthändler läutet mehrmals vor der Türe von Degas' Atelier. Endlich öffnet der Maler und schreit: «Was wollen Sie?»

«Aber, Monsieur Degas», sagt der Kunsthändler, «ich bringe Ihnen die 15000 Francs für Ihr Bild.»

«Ist das ein Grund, mich zu stören?» fährt Degas ihn an. «Legen Sie das Geld doch auf die Treppe!»

Der Maler Pissaro trifft einen Freund, der ein grosser Kunstliebhaber, gleichzeitig aber auch Beamter im Finanzministerium ist.

«Wie geht's?» fragt der Freund. «Verkaufst du gut?»

Pissaro ist vorsichtig.

«Fragst du mich das als Freund oder als Beamter des Finanzministeriums?»

Der Nebelspalter kommentiert und glossiert

Unfassbar, was da in Polen passiert!	Seite 7	Wie gross ist die Macht der Frau in der Politik?	Seite 22
Neues vom letzten Schweizer Literatur-Nobelpreisträger: Nötzlis Aufschrei	Seite 10	Warum nicht nach dem Rorschachtest auch ein Sprachmodetest?	Seite 41
Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Stempel!	Seite 12	«Was Kunstkritiker schreiben, ist doch alles Käse!»	Seite 47
Das Prominenten-Interview mit dem Ländlerkönig Wysel Gyr	Seite 14	Telespalter offeriert publikums-wirksame Enthüllungen	Seite 59
Mit Ephraim Kishon im Land der Betrüger	Seite 20	Wenn doch nur immer Wahlen wären!	Seite 63

Nebelspalter


Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller
Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion
«Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur
retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 - 41 43 42

 SCHWEIZER PAPPER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 24.- 6 Monate Fr. 44.- 12 Monate Fr. 80.-

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.- 12 Monate Fr. 96.-

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 65.- 12 Monate Fr. 120.-
*Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.50

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine
Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle
Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1982/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.